



Advent

Auf dem Weg nach Weihnachten



Seit alters her zählen die Christen die Tage auf Weihnachten.

Weihnachten ist ein Ereignis, für das es eine besondere Vorbereitung braucht.

Nur so kann man dieses Fest verstehen und kosten.

Die Adventssonntage sind für diesen Vorbereitungsweg von Bedeutung, denn sie skizzieren mit ihren Evangelien diesen Weg, der hin zur Krippe geht.

Und die Krippe, sie steht dafür, dass Gott in Jesus Mensch wurde. Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde, hat sich als Mensch hineinbegeben in unsere Welt. So ist er nah bei uns Menschen und nichts ist ihm fremd.

Dieses Geheimnis unseres Glaubens fordert uns heraus. Man kann es nicht plötzlich begreifen. Auf dieses Geheimnis muss man sich einlassen, man muss persönlich einen Weg hin zu diesem Geheimnis gehen. In den vier Wochen vor Weihnachten sollen wir uns mehr und mehr öffnen, um zu verstehen, was diese Geburt Jesu bedeutet.

Die vier Adventskerzen markieren unsere Vorbereitungszeit, den Advent.

Parallel zu jeder Kerze schenkt uns das Evangelium des jeweiligen Adventssonntags einen Impuls, der uns treffen will und den wir in unser Leben umsetzen müssten, wenn Weihnachten uns dann berühren soll.





So mahnt die erste Adventskerze:

**Seid wachsam,
denn ihr wisst nicht, wann der Herr kommt.**

Evangelium zum 1. Advent: Mk 13, 33-37

Wachsam sein –
das ist in unseren Tagen nicht leicht.
Alles Mögliche dringt auf uns ein.
Globalisierung in allen Bereichen,
Informationsflut auf allen digitalen Ebenen,
Falschnachrichten wollen uns zuturnen und verunsichern.

Wegen all des Wirrwars lesen wir nichts mehr.
Wir sind es leid,
selbst zu recherchieren und nachzudenken.
Wir drücken den Fernsehknopf
und schenken uns ein Glas Wein ein –
so tauchen wir ab.

Wachsam sollen wir sein,
wachsam für das, was uns gesagt wird.
Wachsam für das, was uns verkündet wird.
Wachsam für das, was uns unser Glaube sagt.

Der Herr wird kommen –

wir können es nicht wahrhaben wollen - aber er kommt.
Wir können schlafen - aber er weckt auf.
Wir können ihn aussperren - aber er wird da sein.

Seid wachsam –
das bedeutet adventlich zu leben.

Denken wir einmal nach über den Sinn unseres Lebens.
Machen wir uns einmal Gedanken über Gott und die
Welt.

Lassen wir uns doch einmal ein auf Gott,
auch wenn wir ihn nicht gleich verstehen.

Seid wachsam,
denn ihr wisst nicht, wann der Herr kommt.

Rüttle mich auf, Gott!
Lass mich nicht in Ruhe!
Meine Schläfrigkeit ist verständlich,
doch lass mich wach sein,
damit ich merke,
was nützt im Leben,
damit ich merke,
dass du kommen willst.
Rüttle mich auf, Gott!
Lass mich nicht in Ruhe!

„Wachet auf“, ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,

„wach auf, du Stadt Jerusalem.“
Mitternacht heißt diese Stunde;
sie rufen uns mit hellem Munde:
„Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf der Bräutigam kommt,
steht auf, die Lampen nehmt. Halleluja.
Macht euch bereit zu der Hochzeit,
ihr müsset ihm entgegen gehn.“ (554)



Die zweite Adventskerze lädt ein:

Bereitet dem Herrn den Weg!

Evangelium zum 2. Advent: Mk 1, 1-8

Den Weg bereiten –

da ist aktives Handeln gefordert.

Kleine und große Unebenheiten gibt es viele.

Wenn wir durch unsere Wachsamkeit motiviert sind,
werden wir diese Steine und Hügel bemerken,
die unseren Weg uneben machen.

Diese müssen wir aus dem Weg schaffen,

denn es geht ums Leben.

Gott will Leben - und wenn er kommt,

sollen die lebensfeindlichen Dinge

aus dem Weg geräumt sein:

diese „Steine des Anstoßes“ zu Neid und Hass,

diese „welligen Hügel“ von Gleichgültigkeit und

Bequemlichkeit,

diese „machtvollen Berge“ auf andere herunterzublicken.

Tragen wir Steine, Hügel und Berge ab,

die unser Leben behindern,

tragen wir Steine, Hügel und Berge ab -

nur so werden wir den Gott des Lebens gerecht,

nur so werden wir von ihm etwas verspüren.

Um Gottes Willen sollten wir das tun,

denn er kommt dort,

wo wir das Leben in seiner Vielfalt zulassen,

wo wir mutig unsere Stimme für das Leben erheben,

wo wir alles tun, damit auch andere leben können.

Adventlich leben heißt:

Unebenheiten wegräumen.

Bereitet dem Herrn den Weg!

Mache mir Mut, Gott,

zu räumen,

zu ebnen,

zu versöhnen,

zu vergeben.
Das Leben ist zu wertvoll,
als dass so vieles zugeschüttet ist.
Ich will bereit sein,
damit Du kommen kannst.
Mache mir Mut, Gott,
zu räumen ...

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
es kommt der Herr, der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt,
der halben jauchzt, mit Freuden singt.
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich an Rat. (218)



Die Hälfte des Weges liegt bereits hinter uns.
So erinnert die dritte Adventskerze:

Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt.

Evangelium zum 3. Advent: Joh 1, 6-8.19-28

Mitten unter euch –
das wird uns ins Gedächtnis gerufen.

Gott suchen und ihn finden,
werden wir mitten im Leben.
Dort, wo es menschlich zugeht,
„steht“ er bereits da – oftmals erkennen wir ihn nicht.
Wir müssen nicht weit in die Welt hinaus -
in unserer Welt, in unserem Leben,
gibt es manche „Fußabdrücke Gottes“:

Da nimmt eine Mutter ihr Kind auf den Arm
und ist einfach da, blickt es an
und schaut nicht nebenbei auf ihr Smartphone.
Da legt ein Ehemann seinen Arm um seine Frau
und ist einfach da, hört zu
und sagt nicht nur, dass die Partnerschaft zu
funktionieren hat.

Da hält jemand die Hand eines alten Menschen
und ist einfach da,
weiß um dessen Ängste und Sorgen
und macht keinen großen Bogen um ein
Altenwohnheim.

Eine behutsame Hand, ein offenes Herz,
ein zuhörendes Ohr sind „Fußabdrücke“ Gottes.
Sie gibt es,

aber wir erkennen diese Spuren von Gott oft nicht.

Adventlich leben heißt:

Fährtenleser zu sein

und vielleicht selbst Gott beim Spurenlegen zu helfen.

Mitten unter euch steht der,
den ihr nicht kennt.

Du lässt Dich entdecken, Gott -
oft da,

wo ich es nicht vermute.

Leise, unscheinbar,

ohne Aufsehen bist Du da.

Aber Du bist da!

Für mich,

für die Welt.

Lass mich da sein für die,

die mich brauchen!

Kündet allen in der Not:

Fasset Mut und habt Vertrauen.

Bald wird kommen unser Gott:

Herrlich werdet ihr ihn schauen.

Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil. (221)



Die vierte Kerze ist der letzte adventliche Hinweis:

**Du wirst ein Kind empfangen,
einen Sohn wirst du gebären.**

Evangelium zum 4. Advent: Lk 1, 26-38

Eine Geburt ist immer eine Überraschung,
auch wenn sie geplant wäre.

Durch einen Menschen kommt ein Mensch auf die Welt.

Man kommt zum Staunen wie ein Mensch entsteht,
woher das Leben kommt.

Ganz nah tritt man da ein
in die Dimension der Schöpfung.

Ganz nah tritt man da ein
in die Lebenssphäre Gottes.

Maria überrascht ihre Schwangerschaft.

Durch sie soll Jesus auf die Welt kommen.

Und sie vertraut – und sie sagt JA.

Sie kommt zum Staunen über das Leben,
sie kommt zum Staunen über Gott.

Ganz nah tritt sie ein
in die Dimension der Schöpfung.

Ganz nah tritt sie ein
in die Lebenssphäre Gottes.

Geborenwerden heißt einbrechen in die Welt,
das Leben gegen den Tod setzen,
im Menschlichem Göttliches entdecken,
nah in der Lebenssphäre Gottes sein
und daraus das Leben wagen.

Maria wagt es - das Leben – mit Gott.
Und Jesus wagt es - den Menschen Gott zu zeigen.
Gott wird geboren, wo wir ihn empfangen,
wo wir zulassen, dass er einen Platz findet –
und wenn es sein muss: in einer Krippe.

Vertrauen und JA sagen und das Leben wagen,
heißt ein adventlicher Mensch sein
und damit hinweisen auf die Lebenssphäre Gottes.

Ob ich Dir vertraue, Gott?
Ich versuche es – immer wieder
und wieder sage ich NEIN
statt JA zu Dir.
Doch Du sprichst mich an –
mit Namen
und ich wage den Glauben –
und erlebe Dich.

Maria durch ein Dornwald ging.
Kyrie eleison.
Maria durch ein Dornwald ging,

der hat in sieben Jahren kein Laub getragen.
Jesus und Maria. (224)

Leben wir doch einmal adventlich,
wenigstens 4 Wochen lang.
Mit jeder Adventskerze wird es heller –
nicht nur die dunklen Tage, auch unser Leben.

Wer ist ein adventlicher Mensch?

Der, der wach ist,
der Unebenheiten wegräumt,
der Gottes Spuren entdecken kann
und der vertraut und JA sagt und das Leben wagt.

Wir sind eingeladen, uns als solche Menschen auf den
Weg zu machen, um dann - innerlich vorbereitet –
bei Weihnachten ankommen zu können.

Den „Kerzen-Weg nach Weihnachten“ haben Sie
in der Kirche St. Wolfgang vor Augen.
Der Frauenbund hat ihn gestaltet.
Unsere „betrachtende offene Kirche“ lädt immer ein,
sich dorthin zurückzuziehen ...

O Heiland rei die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf.
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,
rei ab, wo Schloss und Riegel für. (231)